

Andreas Kübli

Präsident Allmendingen Leist

6. Januar 2015

Jahresbericht 2014

Ein Rückblick auf das Leistjahr

Das Leistjahr 2014 war erneut geprägt von den Diskussionen rund um die Asylunterkunft im RAZ (siehe dazu die etwas ausführlichere Berichterstattung weiter unten). Zuerst hier noch ein kurzer Überblick, was in Allmendingen 2014 sonst gelaufen ist:

Politstamm: Die beiden Allmendinger Stadträte Catani und Kübli haben ihr 2013 begonnenes Angebot fortgeführt und haben in diesem Jahr achtmal ihre Zeit der Allmendinger Bevölkerung für Diskussionen zur Verfügung gestellt. Leider war das Interesse (gelinde gesagt) gering, so dass sie den Politstamm im November endgültig begraben haben. Selbstverständlich stehen sie für persönliche Anfragen weiter zur Verfügung.

Kreuzkreuzung: Im letzten Jahresbericht habe ich vorsichtig positiv von den Abklärungen zum Kreuzkreisel berichtet. Inzwischen ist wieder ein Jahr vorbei und vom Kreisel ist ausser etwas Farbe noch immer nichts zu sehen. Das liegt allerdings auch an der hängigen Einsprache gegen die von Zaugg Bau geplante Überbauung. Da zu einem laufenden Verfahren keine Auskünfte gegeben werden, steht der weitere Fahrplan in den Sternen. Gespannt warten wir auf die Bagger.

Sommerfest: Wie gewohnt unterstützte der Leistvorstand das Sommerfest in der Vorbereitung und Durchführung. Bei optimalem Festwetter fand der erneut bestens organisierte Anlass statt. Leider gab es inzwischen verschiedene Rücktritte aus dem OK, so dass das Fest 2015 vorerst einmal ausgesetzt werden muss.

Auch die **1. August-Feier** auf der Wylerhöhe hat der Leistvorstand unterstützt. Viel wertvoller wäre aber die Unterstützung von Petrus gewesen. Kaum waren die Tische aufgestellt und mit Papiertischtücher bedeckt, öffneten sich die Schleusen. Ein erster Anschlag konnten die Organisatoren des TV noch abwenden - bei der zweiten Attacke waren sie dann aber chancenlos. Zwar klarte es nochmals auf und es gab ein paar Unentwegte, die den Weg auf die Wylerhöhe fanden. Just zum Entzünden des von Robert Ellenberger aufgeschichteten Holzes, setzte wieder Regen ein. Trotzdem brachten die Verantwortlichen es zum Brennen - oder müsste man eher sagen zu modern. Aktuell steht aber auch dieser Anlass auf der Kippe. Da der TV im nächsten Jahr einen grossen Turnanlass organisieren wird, haben sie sich (zumindest vorübergehend) entschlossen, auf die Organisation der 1. August-Feier zu verzichten. Wenn sich nicht innerhalb nützlicher Frist eine Gruppe von Leuten zusammenfindet, die den Anlass auf der Wylerhöhe weiterführen wollen, wird es zumindest 2015 keine 1. August-Feier geben. Interessierte melden sich beim TV oder beim Leist.

Fahrendenplatz: Dass es im Kanton ein Mangel an Durchgangsplätzen für Fahrende hat, ist nicht erst seit der Auseinandersetzung in Bern und Biel bekannt. Der Platz in Allmendingen war bei Schweizer Fahrenden sehr beliebt und auch rege genutzt. Es gab auch seit Jahren keine Schwierigkeiten mehr, seit die Stadt vermehrt darauf geachtet hat, WER auf den Platz darf. Da aber die sanitären Einrichtungen in die Jahre gekommen sind, drängte sich eine Sanierung auf. Für die Stadt Thun hat dies aber keine Priorität. So kam der Kanton auf die Stadt zu und bot die Finanzierung einer Grundsanierung inkl. Einzäunung und Barriere an. In einem offenen Dialog informierten die Verantwortlichen der Stadt den Leistvorstand. Da auch uns keine negativen Vorfälle der letzten Jahre bekannt waren, gaben wir grünes Licht für das baurechtliche Verfahren. Ich bin froh, dass es keine Einsprachen gab und somit mit dem Umbau begonnen werden kann. Im Frühling 2015 soll der nun ganzjährig nutzbare Platz eingeweiht werden.

Zaugg Bau: ein Highlight für das Dorf war sicher auch der 60. Geburtstag der Zaugg Bau AG. Mit einem grossen Fest, bei dem die ganze Bevölkerung eingeladen war, weihten sie gleichzeitig das neue Bürogebäude ein. Vom Umzug profitierte dann die KITA Glütschbach aus Thierachern, die wegen dem Neubau ihrer Unterkunft eine vorübergehende Bleibe suchte und in den alten Büroräumen Unterschlupf fand.

750 Jahre Thun: Zwar wurden die Aussenquartiere (oder zumindest Allmendingen) von den Feierlichkeiten ausgelassen. Trotzdem gab es einen Berührungspunkt. Der Leistvorstand organisierte für seine Mitglieder eine Führung von „Gräfin Elisabeth von Kyburg“ und dem ehemaligen Stadtarchivar Jon Keller. In einem beschwingten und humorvollen Stadtrundgang erfuhren die Teilnehmenden einiges über die alten Stadtrechte und dass sie auch heute noch ihre Berechtigung hätten. Auch 2015 soll es wieder eine interessante Veranstaltung geben. Der Leistvorstand wird rechtzeitig über seine Medien (Allmendinger, Webseite oder Schaukästen) informieren.

Der Allmendinger: Mit dem Weggang von Udo Allgaier musste auch die Verantwortlichkeit für das Leistblatt neu geregelt werden. Erst sah es nicht so gut aus, doch schliesslich konnte mit Therese Kocher eine Nachfolgerin gefunden werden. Dank ihrem Engagement erschienen die Ausgaben zeitgerecht. Mit der Ausgabe III/2014 hat der Allmendinger auch ein Jubiläum erreicht. Seit 25 Jahren erscheint das Dorfblatt dreimal jährlich. Seither haben die Artikel von einer Vielzahl von Schreiberlingen die Bevölkerung über die Aktivitäten im Dorf informiert. Wir hoffen, dass es noch lange so weiter geht und unser Sprachrohr nicht dasselbe Schicksal erleidet, wie die oben beschriebenen Veranstaltungen.

Asylunterkunft: Wie oben versprochen, hier nun der etwas ausführlichere Bericht zum Asylzentrum im RAZ. Es geht etwas über den Rahmen des Jahresrückblickes hinaus und soll gleichzeitig eine Rückschau auf die vergangenen eineinhalb Jahre sein. Der Bericht liesse sich wohl am besten wie folgt zusammenfassen: „Was schlecht begann, einen schwierigen Start hatte, sich normalisierte und schliesslich einen (guten?) Schluss fand.“

Im Wissen darum, dass meine Sicht, respektive die des Leistvorstandes, nur eine von verschiedenen sein kann, versuche ich hier die Betriebszeit der Asylunterkunft im RAZ Revue passieren zu lassen.

Der Start

Der Start war denkbar schlecht. Im Geheimen schmiedete die Stadt mit dem Kanton einen Pakt und stellte die Thuner Bevölkerung (und auch den Leist, als Nahtstelle zwischen Behörden und Bevölkerung) vor vollendete Tatsachen. Entsprechend emotionsgeladen verlief dann auch die Informationsveranstaltung im RAZ. Die Allmendinger Bevölkerung, sonst nur schwer aus der Reserve zu locken, erschien zahlreich und (über-)füllte den Saal. Regierungsrat Käser musste sich einiges anhören. Schliesslich zeigte sich, dass es drei Gruppen gab: grundsätzliche Ablehnung eines solchen Zentrums, persönliche Ängste und Befürchtungen um Leib und Habe und eine große Mehrheit mit einer stillen aber kritischen Grundhaltung. Aber schlussendlich gab es nichts zu machen, der Mist war gekarrt und die Gäste zogen dann auch zwei Tage später ein.

Der Betrieb

Zumindest gestanden die Betreiber eine Begleitgruppe zu, der auch ich als Leistpräsident und zu Beginn mit Herrn Wyss, auch ein weiterer Vertreter aus der Bevölkerung, angehörten. Erst in einer kurzen Kadenz von zwei Wochen später im Zweimonatsrhythmus trafen sich alle Beteiligten und besprachen die Situation und die nötigen Massnahmen. Ich habe diese Gespräche jeweils sehr offen und transparent wahr genommen. Auch das anfänglich doch ziemlich gespannte Verhältnis zu Gemeinderat Peter Siegenthaler wurde immer mehr durch gegenseitigen Respekt und Vertrauen geprägt.

Als Massnahmen wurde die sichtbare Präsenz im Dorf sowie die restriktiven Eingangskontrollen zu Beginn konsequent umgesetzt. Dann auf das Jahresende 2013 hin reduzierte der Kanton in eigener Regie und still und heimlich die Eingangskontrolle. Auf Intervention vom Gemeinderat und von mir gab es eine Aussprache und die Kontrollen wurden wieder auf das versprochene Niveau hinaufgefahren und bis zum Schluss angewendet.

Ganz geräuschlos verlief die Zeit nicht. Ziemlich zu Beginn gab es einige Aufregung über gestohlene Fahrräder und einen Einbruch. Die Polizei ging den Hinweisen jeweils nach und bearbeitete die Fälle. Da ich in sicherheitstechnische Fragen nicht einbezogen wurde, kann ich nicht einmal berichten, wie die Geschichten ausgingen - außer die Fahrradgeschichte von Reto Pfister, der sich sein Rad auf der Straße gleich selber wieder zurückholte (vergleiche Leserbrief im TT). Es gab allerdings auch Gerüchte über weitere Delikte. Eine Delegation von Direktbetroffenen konnte sich anlässlich eines Rundtischgespräches direkt mit den Sicherheitskräften und den Betreibern des Zentrums austauschen.

Mit Ausnahme dieser gravierenden Fälle, traten die ursprünglichen Befürchtungen glücklicherweise nicht ein. Es gab keine Belästigungen von Frauen oder Kindern, keine Schlägereien oder Messerstechereien im Dorf und auch die Diebstähle in den Geschäften nahmen anscheinend nicht bedeutend zu. Die Polizeistatistik konnte auf jeden Fall keinen Anstieg von entsprechenden

Meldungen verzeichnen. Natürlich kann eine Statistik nur das wiedergeben, was auch gemeldet wurde. Auch die temporären Einschulungen, die es vereinzelt gab, verliefen ohne Probleme. So konnte ein ruhiges 2014 vermeldet werden.

Der Schluss

Zum Schluss kam nochmals etwas Hektik auf. Zwar nicht bei der direkt betroffenen Bevölkerung, dafür auf der politischen Bühne (kein Wunder, es standen Wahlen an). Während die einen vom Gemeinderat erneut die Bestätigung wollten, dass Ende 2014 Schluss sei, versuchten die anderen den Gemeinderat dazu zu bringen, das Zentrum weiter zu betreiben. Natürlich war jeweils das politische Couleur zu sehen und auch in der Bevölkerung gab es nach diesen „ruhigen“ eineinhalb Jahren wohl die eine oder andere Person, die sich fragte, ob es sinnvoll sei, ein bestens eingerichtetes und gut geführtes Zentrum zu schliessen um an einem anderen Ort (wieder befristet) ein anderes zu eröffnen. Für den Leistvorstand gab es keine Diskussion. Politisch neutral stellten wir uns auf den Standpunkt, dass Versprechen grundsätzlich einzuhalten sind. Denn der Gemeinderat und der Regierungsrat hatten im Mai 2013 der Bevölkerung versprochen, das Zentrum auf Ende 2014 zu schliessen. Und so kam es dann auch. Inzwischen dürfte der Rückbau und die Übergabe vollzogen sein und es wird wieder (politische) Ruhe im Dorf einziehen.

Der Abschluss des Jahresrückblickes soll einmal mehr dem Dank gewidmet sein. Der geht einerseits an meine Vorstandskollegen und -kollegin.

- Therese Kocher
- Patrick Truninger
- Raphael Demierre
- Bruno Stöckli
- Markus Zehr
- Robert Ellenberger

Sie haben sich in ihren Chargen wieder für das Dorf ins Zeug gelegt. Sei es als Redaktionsleiterin, als Veranstaltungsorganisatoren, Protokollführer, Helfer in verschiedenen Aufgaben oder als stille Kraft im Hintergrund, die immer für die richtige Stimmung am Strassenrand sorgt.

Danken möchte ich aber auch dem Gemeinderat, im Speziellen Peter Siegenthaler, der den Wert eines Leistes erkannt und ihn in die Meinungsbildung einbezogen hat. Ich hoffe, dass es so weiter geht und wir uns auch in anderen Geschäften (vor allem in der anstehenden Ortsplanungsrevision) einbringen können.

Und schliesslich geht mein bester Dank auch an die zum Teil treuen Werber im Allmendinger. Denn ohne ihre Unterstützung würde das Quartierblatt zur finanziellen Belastung.

Ein spannendes Jahr ging zu Ende - viele weitere Aufgaben warten auf den Leist. Deshalb sind wir auf Ihre Unterstützung angewiesen. Beteiligen Sie sich aktiv am Dorfleben oder übernehmen Sie eine Verantwortung im Leistvorstand. So können sie aktiv zu einem lebenswerten Dorf beitragen.

Andreas Kübli
Präsident Allmendingen – Thun – Leist